

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im In- und
Ausland, 1.50. Post-
zusatzgeb. Preis 1.70.
Preis einer Nummer
10 Pf.

In Fällen höh. Gehalts
besteht kein Anspruch auf
Ersetzung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Kassen-
stellen u. Anstaltsverwalter
jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.
Herrn-Verlag Nr. 24
C. V. - Druckerei Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. V. - Druckerei (Inhaber Dr. Vießinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Dr. Vießinger in Neuenbürg.

Regelungspreis:
Die einpaltige Zeitzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklame-Zeile 50 Pf.
Kollektio-Anzeigen 100
Prag. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher vereinbarten
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine
Gewehr übernommen.

18 13. Samstag den 17. Januar 1931 89. Jahrgang.

Eröffnung der Europa-Konferenz

Deutsch-italienischer Vorkhof: Curtius fordert gerechten Ausgleich. Grandi stellt die Abrüstungsfrage in den Vordergrund.

Genf, 16. Jan. Die zweite europäische Konferenz, zu der 27 europäische Minister und in ihrer Begleitung viele hohe Beamte der 27 europäischen Außenministerien erschienen sind, wurde heute vormittag in der großen Wandelhalle des Völkerbundgebäudes durch den französischen Außenminister Briand, der von der ersten europäischen Konferenz zum vorläufigen geschäftsführenden Präsidenten gewählt worden ist, unter großem Andrang der internationalen Presse eröffnet. Vor der Sitzung, die mit großer Verspätung begann, war in den Gängen ein fortwährendes Begrüßen. Man sah, wie Briand spontan auf Dr. Curtius zutrat und mit ihm einige freundschaftliche Worte wechselte. Weiter bemerkte man, wie Dr. Curtius in einem längeren Gespräch mit dem italienischen Außenminister Grandi verweilte, mit dem er offenbar einige Vorkonferenzen hinsichtlich des Verlaufs der Europa-Konferenz besprach. Neben Briand hat der stellvertretende Generalsekretär Avenol, der die Aufgaben des Konferenzsekretärs wahrnimmt, Platz genommen. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der der Konferenz ein Memorandum über sein Arbeitsgebiet vorgelegt hat, ist gleichfalls anwesend.

Um 11.30 Uhr erklärte Briand die Konferenz für eröffnet. In seiner Ansprache wies er zunächst auf die weiter fortgeschrittene Bereitung der europäischen Wirtschaft hin, die den verantwortlichen Staatsmännern die Pflicht auferlege, gemeinsam nach Mitteln und Wegen zur Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts in Europa zu suchen. In der an die Rede Briands anschließenden Ansprache ergriff als erster Redner

Reichsaußenminister Dr. Curtius
das Wort. Dr. Curtius erklärte, es könne nicht seine Aufgabe sein, die Ausführungen des Vorkhofes über die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit und die Herstellung des europäischen Friedens nochmals zu unterstreichen. Die deutsche Regierung habe ihre Auffassung über diese Frage in ihrer Antwort auf das französische Memorandum vom Mai v. J. niedergelegt. Die Auffassung der deutschen Regierung habe sich nicht geändert. Deutschland erhebe einen gerechten Ausgleich der Interessen auf dem Boden der völligen Gleichberechtigung. Unter der Wirtschaftskrise, auf die der Vorkhof näher eingegangen sei, leide Deutschland in besonderem Maße. Dr. Curtius wies darauf hin, daß Deutschland 1,3 Millionen Arbeitslose habe, daß es unter einem außerordentlich starken Kapitalmangel leide und unter einem Kapitalabfluß, für den keine Gegenwerte vorhanden seien. Deutschland sei berechtigt, jeden Weg mitzugehen, um gemeinsam mit anderen Ländern die Wirtschaftskrise zu beheben. Er sei der gleichen Meinung wie Briand, daß die jetzige Tagung sich vor allem mit den Maßnahmen beschäftigen müsse, die geeignet seien, einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zu finden. Darum sei er der Meinung, daß die Konferenz zunächst den Vorkhofenden der Wirtschaftskrise, Colijn, anhören müsse. Er sei auch bereit, im Rahmen der Konferenz über einzelne Wirtschaftsmassnahmen, z. B. die Frage der Kartellrechte, zu verhandeln. Dr. Curtius ging sodann kurz auf die Aufgaben, die der jetzigen Tagung gestellt seien, ein. Die Völkerbundversammlung habe dem Studienkomitee den Auftrag gegeben, das gesamte Problem einer europäischen Einigung zu prüfen. Auf der ersten europäischen Konferenz seien für die jetzige Tagung verschiedene Arbeiten in Aussicht genommen worden, so z. B. die Erweiterung der Bilanz und eine Entscheidung über die Frage der Einziehung der europäischen Nicht-Mitgliedsstaaten. Dr. Curtius erklärte, er sei der Auffassung, daß die jetzige Tagung an diesen Fragen nicht vorübergehen könne, und daß sie unter seinen Umständen unter den Tisch fallen dürften. Er bat den Vorkhofenden um eine Beantwortung der Frage, in welcher Weise diese Fragen jetzt behandelt werden sollen.

Der italienische Außenminister Grandi
erklärte, er benötige die Gelegenheit, um wieder auf die Vorbehalte hinzuweisen, die seine Regierung im Mai des vergangenen Jahres in dieser Angelegenheit auf das französische Memorandum vorgebracht habe. Er hoffe, daß alle Nicht-Mitglieder des Völkerbundes eingeladen würden, an der europäischen Union teilzunehmen im weitesten Interesse der Union selber, die sonst ein einseitiges Staatsgruppengebilde darstelle. Die Einziehung von Rußland und der Türkei liege auch im Interesse des Völkerbundes selber. Er wisse zwar nicht, welches die Antwort dieser Länder auf eine Einladung sein würde, er sei aber sicher, daß diese Staaten es als sehr unangenehm empfinden würden, wenn man sie erst in einem späteren Stadium

hinzuziehen würde. Grandi erklärte dann nochmals, daß die europäische Union unmöglich sei, solange die gegenwärtige Ungleichheit im Rüstungsstand der europäischen Staaten vorhanden ist. Es müsse unbedingt die völlige politische und juristische Gleichheit aller europäischen Staaten erreicht werden. Dies sei unmöglich, solange die Staaten der Abrüstungsbilicht, wie sie im Völkerbundpakt vorgeschrieben sei, nicht genügt hätten. Itallen sei bereit, an der Lösung der Abrüstungsfrage mitzuarbeiten, da hier die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten liege, unter denen Europa leidet. Das sei die primäre Seite des Problems der europäischen Einigung. Alle anderen Fragen seien, so wichtig und dringlich sie im Augenblick auch erscheinen, gegenüber dieser Hauptfrage von sekundärer Bedeutung.

Im weiteren Verlauf der Ansprache machte der englische Außenminister Henderson den Vorschlag,

eine Kommission einzusetzen, welche die in der Ansprache aufgeworfenen Fragen, insbesondere das Arbeitsprogramm für die jetzige Tagung, prüfen solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen. In der Kommission, die aus 7 Mitgliedern der Konferenz besteht, ist auch Deutschland durch Dr. Curtius vertreten. Heute nachmittag wird die Konferenz zunächst den Bericht des Präsidenten der Wirtschaftskonferenz, Colijn, entgegennehmen. Der Verlauf der ersten Sitzung der europäischen Konferenz hat den Eindruck hinterlassen, daß die Konferenz durch das Eingreifen des deutschen und des italienischen Delegierten vor die Entscheidung gestellt worden ist, zu den wichtigen Fragen, deren Auslösung von gewisser Seite beabsichtigt war, Stellung zu nehmen. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des deutschen Außenministers, der im Sinne der deutschen Antwort auf das Briand-Memorandum nochmals die Auffassung vertret, daß zur Wiederherstellung des europäischen Friedens ein gerechter Ausgleich aller Interessen auf dem Boden völliger Gleichberechtigung notwendig sei. In demselben Sinne wie der deutsche Außenminister sprach sich Grandi aus, der insbesondere die Abrüstungsfrage vom Standpunkt der europäischen Bestrebungen behandelte.

Mißerfolg der Völkerbundsarbeit

Genf, 16. Jan. Der Präsident der europäischen Zollvereinstandskonferenz, Colijn (Holland), der in internationalen Wirtschaftskreisen größtes Ansehen genießt, erstattete am Freitag im Europäischen Ausschuss einen bedeutungsvollen Bericht über die Frage der europäischen Zollvereinstandskonferenz. Er stellt sich als ein erschütterndes Bild des völligen Zusammenbruchs der bisher auf diesem Gebiet geleiteten Arbeiten des Völkerbundes dar. Colijn betonte, daß zwar die auf Beseitigung der Zollvereinstandskonferenz gerichteten Bemühungen der Weltwirtschaftskonferenz von den meisten Staaten angenommen wurden, jedoch ohne praktische Folgen geblieben seien. Auch die erste europäische Zollvereinstandskonferenz von Anfang 1929 habe nicht einmal zu einem allgemeinen Zollvereinstandskonferenz-Abkommen geführt. Ferner sei die zweite europäische Zollvereinstandskonferenz vom November 1929 ein schwerer Misserfolg. Auch die Bemühungen der südosteuropäischen Agrarstaaten, zu besseren Abnahmeverhältnissen zu gelangen, seien an der bisherigen Regelung der Reißbegünstigungs-Klausel gescheitert. Colijn stellt dann fest, daß die Versuche, unter der Aufsicht des Völkerbundes zu einer europäischen Regelung der Zollfragen zu gelangen, gescheitert seien. Die Regierung hielten es für unmöglich, kollektive Verhandlungen zur Senkung der Zolltarife aufzunehmen. Alle Versuche der Weltwirtschaftskonferenz, zu einer Senkung der Zolltarife zu gelangen, müßten jetzt offen als mißlungen erklärt werden. Weitere Misserfolge bedeuteten die Handelsrechts-Konferenz des Völkerbundes und das Scheitern der Konvention von 1927 über die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen, die in diesem Jahre bereits zu bestehen aufgehoben würden. Auf dem Gebiete der höchst kritischen Lage der Landwirtschaftsstaaten in Mittel- und Osteuropa sei man nur zu einer allgemeinen Empfehlung der Unterbreitung der Kreditfrage gelangt. **Trag vierjähriger schwerer Arbeit habe sich die Wirtschaftsfrage Europas seit 1927 wesentlich verschlechtert.** Colijn wies zum Schluß auf die Gefahren hin, die die Aufrechterhaltung des Zoll-Protetionismus für die gesamte politische und wirtschaftliche Lage Europas in sich birge. Wenn es so weiter gehe, müsse unermüdlich ein allgemeiner europäischer Zolltarifkrieg die Folge sein, dessen Auswirkungen verheerend wären. Er schloß mit einem dringenden, ernstem Appell an die im Europa-Ausschuss vertretenen Außenminister, sich darüber klar zu sein, daß sie die Verantwortung nicht auf ihre Handelsminister abwälzen könnten.

Gebührenherabsetzung bei der Reichspost

Berlin, 16. Jan. Wie mir erfahren, hat der Verwaltungsrat der Reichspost heute beschlossen, die Vorschläge auf Herabsetzung gewisser Gebühren, die seit dem vorigen Monat vorliegen, anzunehmen. Diese Gebührenerhöhung, über die am 18. Dezember vom Reichspostamt berichtet wurde, bezieht sich im wesentlichen auf die Drucksachen, Postwarfenungen, Pakete, telegraph. Postanweisungen und Postchecks, sowie auf dringende Telegramme und Ferngespräche.

60 Jahre Deutsches Reich 1871-1931

Von Professor Dr. Carl Fries, Berlin.

Verfallenes! Schicksalsname! Der Führer durch das alte Renaissanceeschloß mit seinen freiliegenden Mauern zeigt dem Besucher die geheimen Gänge und Türen, durch die Ludwig der Sechzehnte mit Marie Antoinette vor den Jakobinern entfloß; er zeigt die große Galerie, von der aus sie das Volk anbringen sahen. Er zeigt aber auch die prächtigen Säle, in denen der mächtigste Herrscher seiner Zeit in waltender Allongeperücke den Gefandten aller Länder seine mondävolitisch-polytechnischen Regierungsmagazine verführte. Im Trübel der Schicksale und rauschenden Hoffen überhörte man die klirrenden Schwertschläge, mit denen der Mann, der sich selbst als erster Diener des Staates fühlte und bekannte, an die Portale der fränkischen Autokratie schlug. „Auf einer Trommel sah der Held / Und dachte seine Schlacht, / Den Himmel über sich zum Ziel / Und sah sich her die Nacht.“ Eine Welt von waffenstarrten Feinden galt es auch damals im Schach zu halten, und das kleine Preußen mit seinem verhältnismäßig großen Boden, seiner Armee, vorwiegend bäuerlichen Bevölkerung und seinem völligen Mangel an natürlichem Grenzschutz wäre zweifellos von der Landkarte verschwunden, hätte nicht der Mann, dem man nichts als das Fötentonzert in Sanssouci zutraute, im Konzert der europäischen Mächte so meisterhaft das Präventiv zu spielen verstanden. Damit war erreicht, was Kurfürst Friedrich III. am 18. Januar 1701 in Königsberg als Friedrich I., König von Preußen, begründete, was dessen Sohn mit runder Hand und unzeitgemäßer Ehrlichkeit und Sparsamkeit gesiegt hatte. Als um so gerechtfertigter erweis sich das Mißtrauen, mit dem man der politischen Entwicklung im westlichen Nachbarreich zusah, und niemand konnte es wundernehmen, wenn jenes große Staatschiff in seinen katastrophalen Untergang auch die Nachbarn hineinzog und das Heilige Römische Reich Deutscher Nation zum Kentern brachte, denn aus der allgemeinen Erschütterung um die Jahrhundertwende heraus ist auch jene Tragödie zu verstehen. Hatte man aber auch über den feierlichstündlichen Vorberer die Zeichen einer neuen Zeit verschlafen, so blieb es doch dem Staat, gegen dessen Fürsten als Reichsrebell für die fallende Erretationsarmee einst gewandt hatte, vorbehalten, eben dies Reich gleichsam wieder „herauszupflanzen“ und nun zu gründen.

Und nun war es wieder Winter, und vom Mont Salgrien legte der rötliche Gesichtsdonner zornig über die Linien der Präfens hin. Wie Sterbenelant kündigten die Gloden von Notre Dame. Ueber die Boulevards froh das Hungergeschrei. Aber in Versailles gab es wieder Glanz und Pracht, wie in alten Tagen. Nur waren es ganz andere Uniformen, andere blonde „Barbaren“ Gestalten, die da in fremder Sprache ihren Herrscher auf den Schild hoben. Es war wieder ein 18. Januar, und an diesem Tage wurde mitten in Feindesland das Deutsche Reich errichtet. Man mag gegen Anton von Werner viel einwenden, wie aber sein Bismarck sich weitbeinig im Spiegelbild vor dem Fürsten aufklimmt oder wie er mit blühendem Auge die französischen Unterhändler niedertrifft, das ist historisch durchblutet. Es war aber auch ein Markstein deutschen Geschickens, als die deutschen Gane sich um den ehrwürdigen Fries scharten, in dem die germanische geeinte Macht allen Völkern der Erde achtunggebietend entgegentrat, zum Frieden gewillt, zur Abwehr gerüstet. Es gab einen deutschen Einheitsraum, dessen Geschichte Heinrich von Sybel schrieb. Mit wahrer Eiferjucht hatte der deutsche Kleinbäcker aufgehört, als die Kunde von dem auf den Schlachtfeldern von Solferino und Magenta geeinigten Italien durch die Welt ging. Die Namen Garibaldi, Cavour, La Marmora, Viktor Emanuel usw. waren in aller Munde. „Italien hebt auf!“ sang der Dichter. „Sempere avanti Savoia!“ sprach man neidvoll, mit mahnendem Aufblick zu Habsburg oder Hohenzollern, den Feinden nach. So war es vorher gewesen. Und jetzt? „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ Nun hand das Deutsche Reich auf einmal herrüber, da, als in den Mausebuden der Hohenstaufen. Napoleon III. bisher der Arbeiter mundi, war in der Verfestung verschwunden. Wenn jetzt aber auf der Tribüne des jungen Deutschen Reichstags Fürst Bismarck sprach, so wurden seine Worte bis in den letzten Weltwinkel wie Fernedeben empfunden, und mit feinsten Bitterung studierte die internationale Diplomatie das Stürzensteln des Eisernen Kanzlers.

Was Wunder, daß auf den wohlgefügten Thronen Europas einiges Mißbehagen über den „Intruse“ Blay griff, den man als Fremdbörber, als Eindringling, als Parvenü werten zu dürfen meinte. Nicht nur an den direkt beteiligten Stellen, also in Wien, Paris, und nicht zuletzt in der römischen Kurie, regte sich dies Mißbehagen, sondern auch bei den nicht oder mittelbar interessierten Mächten, zumal bei dem Vetter jenseits des Kanals, der eine Vormachtstellung zu vertreten und ein Preisge zu wahren hatte, das im Zwei-Flotten-Standord seinen Ausdruck fand. Nun hand im Dersan Europas ein Landmacht, die jedem Anbruch ein vollständiges Karoli bot. Schon damals begannen sich am politischen Horizont leise Umrisse einer uns feindlichen Gruppenbildung abzuzeichnen. Sie nahmen greifbarere Gestalt an, als mit der dritten Regierung ein Kurswechsel eintrat, der das Staatschiff zum Schlingern brachte und allgemeine Nervosität anstiftete. Die Folgen sind bekannt.

Ein Trümmersfeld war es, über das man 1918 schritt. Das Chaos zum Kosmos zu gestalten, war jetzt die schier unlösbar blühende Aufgabe. Mit Qual und Not, mit Kampf und Riesenkraft gingen beherzte Männer ans Werk. Intragbare

Prag gegen die deutsche Sprache

Berlin, 16. Jan. Der Prager Magistrat hat die Andringung von Lichtreflexe in anderer als tschechischer Sprache verboten. Da diese Maßnahme sich ziemlich eindeutig gegen die Reklame in deutscher Sprache richtet, haben die Mitglieder der Stadtverwaltung Protest beim Landesamt erhoben. Die neue Maßnahme des Prager Magistrats fällt sich würdig in den Rahmen gleicher Schikanen gegen das Deutschum der Stadt ein. Bekanntlich sind in Prag seit Jahr und Tag deutsche Plakate unzulässig, während Plakate in französischer, englischer oder einer anderen Sprache ohne weiteres angebracht werden dürfen.



Mein Schwanenfing.

Wenn ich dahin verreisen werde,
Von wannen Niemand wiederkehrt,
Und nur ein kleines Häuflein Erde
Die Welt zur Ritzzeit mir besetzt
Dann auf ich ihre frohlockend zu:
„Fahr wohl, o Welt! Ich geh' zur Ruh'“.

Du hast mit deinen goldenen Gaben
Mich, deinen Bürger, nicht verhöhnt;
Mein Los war mühevoller Graben,
Ich war's von Jugend auf gewöhnt.
Was mir die Rörne weinend sang,
Das halte nach mein Leben lang.

Doch der Erhalter aller Wesen,
Er gab mir stets mein täglich Brot;
War's ab und zu auch lang bemessen,
Erhielt er mich doch in der Not.
Er schenkte mir gesundes Blut
Und heltern, frohen Lebensmut.

Drum will ich dankbar mich beweisen,
So lange sich ein Glied bewegt,
Und Gottes Lieb und Allmacht preisen,
So lang mir eine Ader schlägt,
Und loben seine Vatertrau,
Die mir mit jedem Morgen neu.

Dir, Herr, dir geb ich meine Seele,
Wenn ich von dannen zieh, zurück;
In deine Gnadenhand befehle
Ich die im letzten Augenblick;
Wohlt, wenn hier modert mein Gebein,
Ihr dort ein mildes Richter sein.

L. Schwarz.

(Aus dem handschriftlichen Nachlaß des verstorbenen Heimtdichters L. Schwarz, Döfen.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. (Beschlagnahme kommunistischer Zeitungen.) Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Beschlagnahme wurde vom Amtsgericht I durch Beschluss vom 15. Jan. 1931 die in Frankfurt erscheinende „Arbeiterzeitung“, Organ für die kommunistische Partei, Sektion Döfen-Frankfurt, für die Zeit vom 11. bis 24. Januar 1931, sowie diese Zeitung als Ersatzblatt für die verbotene „Tüdd. Arbeiterzeitung“ gedruckt und jenseitlich wird. Ebenso wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart I vom 16. Januar 1931 die Druckschrift „Brief an unsere Leser und Leserinnen“ vom 13. Januar 1931, den der Verlag „Tüdd. Arbeiterzeitung“ an seine Besucher richtete, als Ersatzblatt der verbotenen „Tüdd. Arbeiterzeitung“ beschlagnahmt.

Stuttgart, 16. Jan. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 18. Januar: Zur Reichsgründungsfeier: Lohengrin (8-10 1/2); Montag: —; Dienstag: Der liebe Augustin (8-10 1/2); Mittwoch: Der Wasserschmid (8 bis 10 1/2); Donnerstag: Carmen (7 1/2 bis nach 10 1/2); Freitag: Die Rose vom Liebesgarten (7 1/2-11); Samstag: Der liebe Augustin (7 1/2-10 1/2); Sonntag, 25. Januar: Mozart-Feier II Zum 176. Geburtstag von W. A. Mozart Die Zauberflöte (7 bis 10 1/2); Montag: Coriolan (8-10 1/2); Dienstag: —; Mittwoch: Hilda (8-11); Kleines Haus: Sonntag, 18. Januar: Sweeney Todd (1-6); Zur Reichsgründungsfeier Wilhelm Tell (7 1/2-9 1/2); Montag: Sturm im Wasserglas (8-10 1/2); Dienstag: Elisabeth von England (8-10 1/2); Mittwoch: Coriolan (8-10 1/2); Donnerstag: FFF (8-10); Freitag: Richter Feuerbach (8-10); Samstag: Sturm im Wasserglas (8-10 1/2); Sonntag, 23. Januar: Sweeney Todd (1-6); Elisabeth von England (7 1/2-10 1/2); Montag: —; Dienstag: Mozart-Feier III Die Hochzeit des Figaro (7 1/2-10 1/2); Mittwoch: Elisabeth von England (8-10 1/2); Sonntag, 18. Jan.: 5. Symbionikonkonzert-Symphonieprobe Gaidirigent Fritz Busch (11-12 1/2); Montag, 19. Jan.: 5. Symbionikonkonzert in der Vederhalle Gaidirigent Fritz Busch (8-9 1/2); In Tübingen am Mittwoch, 21. Jan.: Die Hochzeit des Figaro (7-10 1/2); Sonntag, 25. Jan.: Kleines Haus, Mozart-Feier I Morgenkonzert Solistin: Dorothea Bruns (11 1/2-12 1/2).

Die Kommunisten gegen die Polizeiherrschaft in Württemberg. Stuttgart, 15. Jan. Die kommunistischen Landtagsabgeordneten Schmid, Volkner und Albert Fischer haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: In Württemberg mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, wo das Stuttgarter Polizeipräsidium und andere Polizeistellen, sowohl staatliche wie Gemeindepolizei, Verbote von Versammlungen, zuletzt ein Verbot der „Tüdd. Arbeiterzeitung“ auf 14 Tage verfügten, die offensichtlich Willkürakte kammerrichter Art darstellen. Die Begründung für diese Behauptung ist gegeben zunächst in der Tatsache, daß die Polizei wiederholt sowohl zur Begründung des Verbots der Revolutionsfeier am 8. November in Stuttgart wie zum Verbot der „Tüdd. Arbeiterzeitung“ vom 10. bis 24. Januar 1931 sich offensichtlich Unwahrheiten bediente. Beim Verbot der Revolutionsfeier wurde unterstellt die Polizei, daß bei der Veranstaltung bei dem Massendort „Morgensdämmerung“ ein anderer als der übliche und allgemein bekannte Text „Weißer zur Sonne, zur Freiheit“ gesungen werden sollte. Ein Nachweis für diese Behauptung konnte von der Polizei nicht erbracht werden. Bei dem neuerdings erfolgten Verbot der „Tüdd. Arbeiterzeitung“ stellte die Polizei die Behauptung auf, daß die Nr. 2 der S.A.P. vom 2. Januar 1931 in zwei verschiedenen Ausgaben gedruckt und

Spiel mit dem Feuer

Berlin, 17. Jan. Gestern Abend hielt der nationalsozialistische Gauleiter, Abg. Goebbels, im Kriegervereinshaus vor einer überfüllten Versammlung seine erste diesjährige Rede in Berlin. Unter stürmischem Beifall seiner Parteifreunde kündigte er an, wie er sich ausdrückte, „herrschenden Rechtslosigkeit“ einen Entscheidungskampf an. Wir werden, so führte Goebbels aus, nicht Urlaub nehmen. Unser Weg ist legal und wird alle Möglichkeiten der Legalität ausschöpfen, wenn wir an das Regime kommen. Wir vergessen aber nicht, was geschehen ist: **Rache ist ein Gericht, das fast gegessen wird.** Vielen geht der Umstellungsprozess zu langsam. Sie möchten ein Diktatendiktat von uns. Wir werden uns aber nicht zu Unüberleglichkeiten hinreißen lassen. Was wir tun können, wird getan, um die Massen zurückzubringen, aber über seine Kraft kann niemand. Die Spannung und Empörung in unseren Reihen ist bis zur **Siedehitze** gestiegen. Die Zeit ist vorbei, wo man in Deutschland ungestraft über uns lügen konnte. Heute fühlen sich davon Millionen Menschen betroffen. Wir werden auf streng gefelmäßigem Boden bleiben und werden unser Ziel erreichen oder zerbrechen. Läßt man uns nicht gefelmäßig arbeiten,

dann kommen die Folgen nicht auf uns, sondern auf die andern, die Deutschland zu einer Einöde der Rechtslosigkeit gemacht haben. Jeder Nationalsozialist ist innerlich davon überzeugt, fuhr Dr. Goebbels fort, daß das Jahr 1931 die Entscheidung bringen wird. Man hat die Frage beantwortet, ob wir koalitions- und regierungsfähig seien. Diese Frage ist eine freche Unverschämtheit. Regierungsfähig ist jeder, der das Volk hinter sich bringt. Gibt das Volk uns die Macht, dann werden wir sie auch gebrauchen. Wer uns verfassungswidrig daran hindert, wird von uns, wenn wir die Regierung haben, als Hochverräter nach Leipzig geschickt werden.

Das Jahr 1931 wird von uns unerhörte Opfer an Gut und Blut fordern, aber es gibt für uns kein Zurück mehr.

Während die Versammlung selbst ohne jede Störung verlief, wurden vor und nach der Versammlung insgesamt acht Nationalsozialisten festgenommen. Teilweise mußte die Polizei vom Gummihüpfel Gebrauch machen.

verbreitet worden sei. Diese Behauptung ist eine bewusste Unwahrheit. Wenn das Polizeipräsidium wirklich im Besitze von zwei verschiedenen Nummern dieser Tagesausgabe der S.A.P. wäre, so bestünde nur die Möglichkeit, daß die eine Nummer, die die vom Polizeipräsidium beanstandete Seite enthält, durch einen Diebstahl aus der Druckerei der S.A.P. entwendet worden ist. Die Druckerei der S.A.P. hatte angeordnet, daß die irtümlich mit der beanstandeten Seite hergestellten Exemplare sofort vernichtet werden müssen. — Am 7. Dezember 1930 verbot der Stadtvorstand von Wangen i. A. angeblich im Einverständnis mit dem Gemeinderat eine Demonstrationssammlung der kommunistischen Partei. An diesem Verbot ist besonders hervorzuheben, daß der Stadtvorstand der kommunistischen Partei gleichzeitig mitteilte, daß ihr nicht nur jetzt, sondern für alle Zukunft Versammlungen unter freiem Himmel in Wangen i. A. verboten seien. Wir fragen nun das Staatsministerium, ob es wirklich diese auf Unwahrheit und Willkür beruhende Polizeiherrschaft in Württemberg billigt und weiter unterstützen will.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 15. Jan. (Schlachtochmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachtoch wurden zugeführt: 5 Ochsen, 1 Bulle, 26 Jungbullen, 45 Jungstiere (uno. 35), 18 Kühe, 281 Kälber, 590 Schweine. Geflügel aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 44-46 (letzte Markt: uno.), b 40-43 (uno.), Jungstiere a 50 bis 54 (51-54), b 44-48 (44-48), c 41-43 (uno.), Kühe —, Kälber b 68-70 (67-71), c 58-64 (59-65), d 48-55 (51-55), Schweine a feste über 300 Pfd. 61-62 (62-63), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 61-62 (62-63), c von 200-240 Pfd. 60-62 (61-62), d von 160-200 Pfd. 59-60 (60-61), e fleischige von 120-160 Pfd. 58 bis 60 (uno.), Sauen 45-50 (46-50) Mk. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberflut, Kälber ruhig, Schweine langsam.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 16. Jan. Der Schiedspruch in der badischen Papierindustrie ist von Arbeitgeberseite angenommen, von Arbeitnehmerseite dagegen abgelehnt worden.

Nürnberg, 16. Jan. Das Schöffengericht Nürnberg verurteilte den 41 Jahre alten verheirateten Hauptlehrer Friedrich Meier wegen schwerer Körperverletzung im Amt zu 350 Mk. Geldstrafe. Meier hatte im Juli 1930 sieben Knaben seiner Klasse mit dem Köhrlisch geprügelt. Darunter befanden sich zwei einjährige Knaben, die er schwer mißhandelte. Der Arzt stellte bei den Knaben 18 blutunterlaufene Strichen fest und außerdem vier innere Blutergüsse in der Haut aufgeflogen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß für das Gericht nicht der geringste Zweifel bestehe, daß das Züchtigungsrecht weit überschritten sei.

Berlin, 16. Jan. Auf dem schlesischen Bahnhof ist heute Abend mit dem jahresplanmäßigen Schnellzug D 16 aus Roskau über Dänaburg-Ecklöhnen ein Waggon der Moskauer Staatsbank mit einer Goldladung im Gewicht von 6 Tonnen und im Werte von 21,6 Millionen Mark eingetroffen. Begleitet war der Transport von Beamten der Moskauer Staatsbank. Der Transport, der nicht über Polen, sondern über Lettland und Litauen geführt wurde, ist von russischen Versicherungsgesellschaften versichert worden. Bei der Empfangnahme auf dem schlesischen Güterbahnhof waren neben zahlreichen Beamten der Reichsbank auch Schutzpolizei und Kriminalbeamte zugegen.

Berlin, 16. Jan. In der Lohnstreitigkeit im ober-schlesischen Steinkohlenerzbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch vom 13. Jan., der eine Ermäßigung der Tariflöhne um 6 Prozent vorschlägt, für verbindlich erklärt.

Stettin, 16. Jan. Ein Eisenbahnarbeiter Eisch in Paterswalde hat seinen im Sommer 1926 angeblich bei Mainz ermordeten Sohn lebend wiedergefunden. Der Mann hatte in Mainz einen verflümmelten Leichnam als den seines Sohnes identifiziert. Jetzt trat bei dem Eltern ein Befehl ein, daß der Sohn in Bochum lebe. Die Polizei untersucht nun den Sachverhalt.

Budapest, 16. Jan. Das Budapest-Obergericht hat heute den Hauptmann Andreas Vinter, der den Bräutigam seiner geschiedenen Frau, den Major Nikolaus M., aus Eifersucht erschossen hat, unter Abänderung der von dem Honvédgericht demselben zehnjähriger Kerkerstrafe zum Tode durch den Strang verurteilt.

Paris, 16. Jan. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurden in einem in der Nähe gelegenen Dorf am Mittwoch fünf neue Pesti-

alle festgestellt. Die Behörden wichen weiter beruhigend auf die Bevölkerung ein und teilten mit, daß auf Grund der Arbeiten der Gesundheitspolizei kein positiver Befund der Aufmerksamkeit der Obrigkeit entgegen kam.

Ehrenkompanie für Reichsgründungsfeier.

Berlin, 16. Jan. Das Wachregiment in Berlin stellt bekanntlich zu der Reichsgründungsfeier im Reichstag, zu der auch der Reichspräsident teilnimmt, eine Ehrenkompanie. Die Ehrenkompanie, die 11. Kompanie des Infanterie-Regiments 13 in Ulm, wird 11 Uhr vor dem Reichstag eintreffen. Sie führt 6 Fahnen alter königlicher Regimenter mit sich, darunter die 6 Fahnen der alten schlesischen Infanterie-Regimenter 2 und 62. Diese Fahnen waren vor 60 Jahren bei der Kaiserproklamation in Versailles. Während der Feier im Reichstag werden die Fahnenträger auf der Tribüne aufstellung nehmen. Das Wachregiment trifft dann um 1 Uhr auf dem Kaiserhof in der Rathenowerstraße zur Parade ein, zu der die Öffentlichkeit Zutritt hat.

Pflichter Tod des Feldwebels Fahlbusch.

Bremen, 15. Jan. Der durch die Remerprozedur bekannte Farmer und ehemalige Feldwebel August Fahlbusch, der sich zurzeit bei Bekannten in Osterholz aufhielt, ist plötzlich gestorben. Fahlbusch wurde gestern früh bei Leichens-Dütte in der Damm-Niederung in der Kabine eines Motorbootes, in dem er die Nacht zugebracht hatte, tot aufgefunden. Der Tod ist anscheinend durch Herzschlag eingetreten. Fahlbusch hatte sich bekanntlich in der Inflationszeit nach den Vereinigten Staaten gewandt und war dort in Mittelwesten Farmer geworden, bis er auf Eruchen des Deutschen Reiches von den Vereinigten Staaten ausgeliefert wurde. Nachdem der Reichstag im Sommer eine Amnestie beschlossen hatte, die sich auch auf die sog. Remeristen erstreckte, wurde Fahlbusch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 16. Jan. Die Leiche des früheren Feldwebel August Fahlbusch wurde heute vor dem zuständigen Richter des Amtsgerichts Osterholz-Scharmstedt obduziert. Die Leichenschau wurde durch zwei Kreisärzte in Gegenwart des Ersten Staatsanwalts von Wesermünde vorgenommen. Die Leiche wies keine äußeren Verletzungen auf. Die Obduktion hat völlig einwandfrei ergeben, daß der Tod durch Kohlenmonoxydvergiftung eingetreten ist, als Fahlbusch in der mit diesen Gasen angefüllten Kabine eines Motorbootes übernachtet hatte.

Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des Karl Fig., Inhaber eines Wollwarengeschäfts in Birkenfeld,

wurde nach Ablehnung des Antrags auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens am 10. Januar 1931, vormittags 10 1/2 Uhr, das

Konkurs-Verfahren

eröffnet. Konkursverwalter: Bezirksnotar Doppelt in Birkenfeld. Konkursforderungen sind bis zum 6. Februar 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen: Dienstag, den 10. Februar 1931, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Neuenbürg. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefanderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Februar 1931 Anzeige zu machen.

Mein I. großer Inventur-Ausverkauf

findet vom 17. bis 31. Jan. statt

Während dieser Zeit ist jedermann Gelegenheit geboten, **moderne, erstklassige Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenstoffe, Sport-(Schi-)Kleidung, Berufskleidung** zu ganz erheblich **herabgesetzten** Preisen zu erstehen

Machen Sie von dieser nur einmal im Jahre stattfindenden außerordentlichen Kaufgelegenheit regen Gebrauch

Adolf Stern, Wildbad, Wilhelmstraße 11



Feldbereinigung II Schwann.

Nachdem das Bestandswerk für die Feldbereinigung in den Gewanden „Oben, mitten und unten im Dorf, An der Dorfstraße, Auf der Hub, Kernwiesen, Kernacker, An der Kerngasse, Buschacker, Reutwiesen, Schloßacker, Gruppenacker, Gruppenacker, Gruppenwiesen, Wettwiesen, Lochwiesen, Zwerchwiesen, Brunnwiesen, Schloßgärten, Kreuzacker, Auf der Preiß, Hordtacker (Froschgraben) und Mostklinge“ der Markung Schwann fertiggestellt ist, wird die

Besitzstands- und Einschätzungsfahrt auf Dienstag den 10. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Schwann anberaumt.

Hierbei können alle Interessenten (Teilnehmer, dinglich Berechtigte, Pächter, Anlieger und sonstige persönlich irgendwie Beteiligte erscheinen und Einwendungen gegen die Bestandsaufnahme oder gegen die Einschätzung vorbringen. Derartige Einwendungen sind zur Vermeidung des Ausschusses bei der Vollzugskommission oder bei dem Oberamt (bei letzterem nur schriftlich) bis zur Tagfahrt oder spätestens in letzterer selbst vorzubringen. Gegen die Veräußerung rechtzeitigen Vorbringens findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, das von ihr bisher eingehaltene Verfahren bei der Tagfahrt mündlich zu erläutern.

Die Besitzstands- und Einschätzungsakten sind vom 27. Januar bis 9. Februar 1931 je einschließend auf dem Rathaus in Schwann zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Neuenbürg, den 15. Januar 1931.

Oberamt: Lempp.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Sprollenhaus belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Blatt 318, Abt. 1 Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Seyfried, Kronenwirts und Fuhrmanns in Sprollenhaus,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 3: Wohnhaus mit Anbau, 7 a 43 qm,

3a: Stall und Scheuer, zu Sprollenhaus auf dem unteren Feld,

Parz. 1451/2: Gemüsegarten und Wiese südlich an Geb. 3, 42 a 18 qm,

am Freitag den 20. März 1931, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad

versteigert werden. Die Grundstücke wurden am 18. Dezember 1930 vom Stadtrat Wildbad geschätzt, und zwar Geb. Nr. 3, 3a zu 28000.— RM. und Parz. Nr. 1451/2 zu 2000.— RM. Der Brandversicherungsschlag des Gebäudes beträgt 20720.— RM.

Der Versteigerungsvermerk wurde am 6. Dezember 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Neuenbürg, den 12. Januar 1931.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:

Bezirksnotar Meit.

Neuenbürg.

Verkehrsverein

Samstag den 24. Januar

Mitglieder-Versammlung.

Brennholz-Lieferung für die städt. Beschäftigungsanstalt Stuttgart.

Die Lieferung von 600 Raummeter Buchen- und 3400 Raummeter Nadel-Scheiterholz, frischgeschlagen und gefund, in Teilmengen von mindestens je 200 Rm., ist zu vergeben. Es ist zu liefern:

Das Buchen- und Forstholz bis spätestens 15. Juni 1931,

das Tannen- und Fichtenholz bis spätestens 15. September 1931.

Das von den Lieferanten zu bezahlende Messgeld beträgt 40 Pfg. für 1 Rm. Die weiteren Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf, werden auch auf Wunsch zugesandt.

Angebote mit Preisangabe für die einzelnen Holzsorten frei Holzlagerplatz Stuttgart, Lutzhoferstr. 8, sind spätestens bis 10. Februar 1931

hier einzutreiben und sind bindend bis zur Zuschlagserteilung. Die Anerkennung unserer Bedingungen ist in dem Angebot zu bestätigen. Unbekannte haben Fähigkeitsnachweise zu übergeben.

Stuttgart, den 14. Januar 1931.

Verwaltung der städt. Fürsorgeanstalten, Wolframstraße 65.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Baufstangen.

Am Mittwoch, den 21. Januar 1931, vormittags 11 Uhr werden im Rathaus aus der Stadtwaldabteilung vorderer Dachsbau (an der Staatsstraße bei der Eychbrücke) öffentlich verkauft:

692 Stück Bauftangen I. und II. Klasse
191 Stück Bauftangen III. bis V. Klasse.

Stadtpfleger: Effich.

Gemeinde Birkenfeld.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Kommenden Montag den 19. ds. Mts., abends 7 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Adler“ hier im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:

Aus den Abt. V 10 Mählschalbe und 13 Eichwald:
15 Rm. Laubholz, 50 Rm. Nadelholz, 3 Rm. Lärchen-Gartenpfosten und 15 Rm. 2 m lange Koller.

Aus den Abt. V 13 Eichwald und 16 Eichelacker:
184 Bauftangen I. bis V. Klasse (meist Lärchen).

Aus den Abt. Unteres und Oberes Erlach:
4 Schlagraumlose in Flächlösen.

Birkenfeld, den 16. Januar 1931.

Gemeindepfleger Hees.

Verblüffend
die
neueste
**Preis-
ermäßigung**
für
**Trefzger
MOBEL**

Verkaufsstelle

Pforzheim

Schloßberg 19

Südd. Möbel-Industrie

GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

Die goldene Lebensregel der Weisen:

Magen-, Darm-, Leber-,
Galle-Störungen, Haemorrhoiden,
Stoffwechsel-Beschwerden, Fettansatz beheben
durch das biologische
Funktions-Mittel aus Sonnen-Pflanzen
Sani Tropfen.
Kurpackung RM. 3.20 in den Apotheken.



Mit Geschmack
gekleidet sein-heißt
Mäntel und Kleider
tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

Ferkil

Die Kraft-Emulsion für alle Tiere. Enthält lebenswichtige Stoffe (Vitamine). Zur Aufzucht und Mast von Ferkeln, Schweinen und anderem Jungvieh unentbehrlich. Knochenstärkend. Keine Kümmerer mehr. Bestes Kräftigungsmittel. Billig im Gebrauch.
in **Feldrennach** bei Wilh. Fauth,
in **Höfen** bei Wilhelm Niebel.

Schwann, den 15. Januar 1931.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Franz Arnold

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Franz Arnold, Elmendingen.
Familie Heinrich Arnold, Brooklyn U.S.A.
Familie Albert Arnold, Heimerdingen.
Familie Gustav Ganzhorn, Arnbach.
Robert, Emilie, Marie und Jakob Arnold.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 18. Januar 1931, nachmittags 3 Uhr, statt.



Krieger- und Militär-Berein Birkenfeld.

Am Sonntag den 18. Januar 1931, nachm. 2 Uhr, findet im Lokal z. „Adler“ unsere diesjährige

ordentliche General-Versammlung

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, 2. Bericht des Fürsorge-Anwalts, 3. Kassenbericht, 4. Anträge, 5. Neuwahlen, 6. Verschiedenes, 7. Vortrag über Reichsgründung.

Der Vorstand.

Die Ausschussmitglieder werden gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

Schuhhaus Dangelmaier Birkenfeld.

Mein

Inventur-Ausverkauf

vom 17. bis 31. ds. Mts.

bietet Ihnen grosse Vorteile.

Beachten Sie meine Schaufenster!



Krieger-Berein Neuenbürg.

Morgen (Sonntag) abend von 7 Uhr ab bei Karl Silberstein kameradschaftl. Zusammensein und Feiern der

60. Wiederkehr des Gründungstages des Deutschen Reiches in Versailles.

Unsere Kameraden, sowie alle Vaterlandsfreunde laden wir herzlich ein.

Die Vorstandschaft.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt

Wolle 100 gr. = 0,95, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

Einzug von Forderungen jeder Art durch

Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Bernbach.

Zugelassen

ein Wolfshund. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei

Wilhelm Kull.

Verloren

eine Autoschnecke. Abzugeben gegen Belohnung bei Dr. Breidenbach, Herrenalb.

Auto- und Motorrad-Zubehörteile.

AUTO-KÖNIG

Neuenbürg.

Leitz-Ordner

Leitz-Locher

Ablage-Mappen

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandl.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 18. Januar (2. Sonntag nach dem Erscheinungst.) 10 Uhr Predigt (Joh. 7, 10-17. Luth. Nr. 14).

Stadtthor Barth, 1/2 Uhr Christenlehre (Adler); Stadtthor Barth.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Waldrennach ist am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Rath. Gottesdienst in Neuenbürg

Am Sonntag, den 18. Januar 9 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht.

in Birkenfeld. 10 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche.

Am Sonntag, den 18. Januar. Vorm. 10 Uhr Neuenbürg, Gröbenhausen. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4, 3 Uhr Ottenhausen. Abends 7 1/2 Uhr Calmbach.